

# Erster Spatenstich für neuen Rheindüker

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln haben am 29. Januar gemeinsam mit weiteren Beteiligten den symbolischen ersten Spatenstich für den Neubau des Rheindükers gesetzt.

Das rechtsrheinische Großklärwerk Köln-Stammheim reinigt über 80 Prozent der häuslichen und gewerblichen Abwässer Kölns. Doch die Abwasserrohre, die die beiden Rheinseiten verbinden sind in die Jahre gekommen. Gebaut 1928, werden sie den Anforderungen einer wachsenden Millionenstadt nicht mehr gerecht. „Der Neubau des Rheindükers ist eine wichtige Investition in die Zukunft der Abwasserinfrastruktur Kölns“, sagt Ulrike Franzke, Vorstandin der StEB Köln. „Er sichert die zuverlässige und sichere Abwasserentsorgung der Stadt für die nächsten Jahrzehnte.“

## Neuer Düker lastet Großklärwerk besser aus

Der neue Düker kann zukünftig 6.000 Liter Abwasser pro Sekunde

transportieren – eineinhalb Mal so viel wie bisher. Außerdem verfügt er über eine hydraulische Steuerung. Damit können die Abflussmengen zukünftig an die Kapazitäten des Großklärwerks Stammheim angepasst werden, was eine effizientere und ressourcenschonendere Abwasserreinigung ermöglicht. So schafft der neue Rheindüker ausreichende Kapazitäten im Kölner Abwassersystem mit einer sicheren Ableitung für mindestens ein weiteres Jahrhundert. Während der alte Düker derzeit nur mit Tauchern auf Schäden in den Rohren untersucht wird, können die StEB Köln den neuen Düker mit Kameras und Begehungen inspizieren.

## Bauen im Rohrvortrieb

Wurde der alte Rheindüker vor 95 Jahren noch oberirdisch gebaut und dann auf den Grund des Rheins abgesenkt, erfolgt nun ein Tunnelbau im Rohrvortrieb unter dem Rhein. Der Startschacht für den Neubau liegt in Köln-Stammheim in der Nähe des Großklärwerks. Dort setzen die StEB Köln



Spatenstich der Stadtentwässerungsbetriebe Köln für den neuen Rheindüker

einen Bohrkopf mit einem Außendurchmesser von 4 Metern in die Erde. Von Stammheim aus bohrt sich die Maschine 15 bis 25 Meter unter die Rheinsohle bis zum Zielschacht. Insgesamt werden zwei Rohrstränge mit einem Abstand von 5 Metern hintereinander hergestellt.

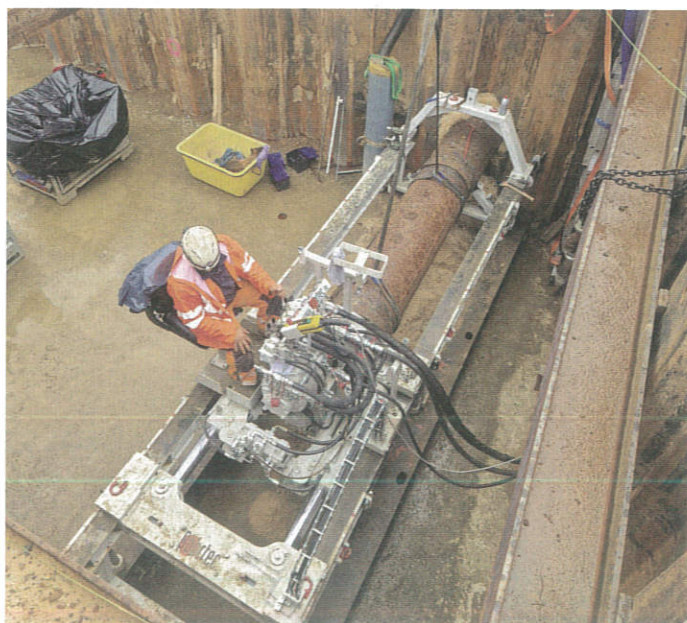
Der Zielschacht befindet sich in Köln-Niehl am bestehenden Dükeroberhaupt. Hier laufen bereits heute alle linksrheinischen Abwas-

serrohre zusammen. Von diesem zentralen Sammelpunkt aus laufen dann zukünftig die Abwässer im neuen Rheindüker unter dem Rhein nach Stammheim. Im Vorfeld ist bereits im Bereich des Zielschachtes eine querende Gashochdruckleitung umgelegt worden. Die Herstellung der Baugruben und der Rohrvortrieb enden voraussichtlich im Herbst 2026. Bis 2028 wollen die StEB Köln den neuen Düker fertigstellen. ■

# Pilotrohrvortrieb für Energiewendeprojekt

Im Rahmen der Umstellung des deutschen Stromnetzes auf erneuerbare Energien wählt der Netzbetreiber TenneT in Teilabschnitten unterirdisch verlegte Stromleitungen, um die Vorteile dieser Bauweise zu nutzen. So wird zwischen Stade und Landesbergen etwa eine 155 Kilometer lange 380-kV-Höchstspannungsleitung gebaut.

Der Netzausbau ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Es gibt eine Vielzahl von Anliegen, welche berücksichtigt werden müssen. Unter anderem ist es auch wichtig, die verkehrliche Infrastruktur so wenig wie möglich zu beeinflussen. In-



Blick in die Startbaugrube bei laufenden Vortriebsarbeiten | Foto: Sonntag Bau

folgedessen wurde im Rahmen des TenneT-Energiewendeprojekts „Neubau der 380-kV-Leitung Stade-Landesbergen, A250 PFA-5, Erdkabelabschnitt Mehringen“ die Landstraße L201 bei Mehringen mittels eines Pilotrohrvortriebs unterfahren. Das ausführende Unternehmen, die Sonntag Baugesellschaft mbH & Co. KG aus Dörth, setzte dabei eine BM 400 der Firma Bohrtec (Aldorf) ein, um die Vortriebsrohre DN 400 der Firma Steinzeug im Zielschacht exakt gemäß Planung zu positionieren. Es wurden in Summe 336 Meter in 12 Haltungen termingerecht aufgeföhrt. Somit konnte die Verlegung der Stromtrasse ohne jegliche Beeinträchtigung des Straßenverkehrs erfolgen. ■